

D-Tb160512-Bodensee Rückfahrt vom Bodensee

Schade, heute geht die Klassenfahrt zuende. Es war eine schöne Veranstaltung, viel haben wir gesehen, doch nachdenklich macht, wie wenig wir uns (und ich habe auch mit den anderen gesprochen) an kulturelle Leckerbissen der Fahrt vor 57 Jahren erinnern. Im Gedächtnis ist haften geblieben, daß wir uns als eine Klasseneinheit verstanden, die bisweilen gegen den Klassenlehrer stand. Für ihn, der uns gegenüber ziemlich hilflos war, muß die Fahrt 1959 ziemlich anstrengend gewesen sein.

Ich laß mal vor dem geistigen Auge die Klassenfahrten unserer Klasse seit 1954 vorbeiziehen. 1954 (8.Kl.) fuhren wir zur Burg Breuberg in den Odenwald, 1956 mit Bell nach Anweiler in der Pfalz, 1957 mit Dr.Schwarzer nach Coburg, 1959 die 12s mit Meinecke Bodensee, die 12n mit Neumann nach Berlin. Fast nach allen Klassenfahrten gab es ein Nachspiel: 1956 weil wir den Ersatz-Klassenlehrer verprügelt hatten, 1959, weil wir den Jugendherbergsleiter verprügelt hatten, nur Neumann und Meinecke litten still. Ein Blick aus dem Fenster zeigt den verhangenen Himmel, der Wetterbericht hat Regen angesagt. Das schöne Wetter ist offensichtlich vorbei.

Um 08 Uhr 00 zum Frühstück sind schon fast alle da. Einige werden mit uns nicht heim fahren, sie haben eigene Wege, so hatten sich gestern schon gestern Heiner Stockmanns und Dirk und Brigitte Ley verabschiedet. Hanni fährt frohgemutes heim nach Lindenberg, ihn freut, daß uns sein Heimat so gut gefallen hat. Wir sind mit dem "Domizil am Bodensee" Hotel Meschenmoser in der Fischergasse sehr zufrieden.

Ich frühstückte wie üblich Müsli, Marmeladenbrote, Anke aber auch ein Käsebrot, dazu Jogurts. Die Stimmung ist prima, wie alle Tage, eigentlich keinen Abschiedsschmerz, den wir sehen uns ja nächstes Jahr wieder. Stockmanns hatte sich ja gestern schon verabschiedet, Hanni macht sich für seine Heimatfahrt fertig, auch Akku, Dierck Ley und Brigitte uam. Wir hingegen fahren mit dem Bus zu einer Kirche St.Martin. Diese Eris-Kirche ist bekannt.

Wir haben einen ausgezeichneten jungen Führer, der zwar bei Adam und Eva seine Geschichte beginnt, aber sehr prononziert und pointiert vorgetragen. Die Tatsache, dass Martin von Tours als Patron für die Kirche gewählt wurde, lässt darauf schließen, dass mindestens schon im achten Jahrhundert eine Urfarrei in Langenargen bestand, auf die auch der spätere Kirchenbau zurückgeht. Die erste Martinskirche in Langenargen stand auf dem Platz der heutigen Annakapelle und stammte aus der Merowingerzeit. Die Grundmauern ihres Chores sind erhalten geblieben. Der Rest wurde 1718 abgebrochen und für den Neubau der Kirche St. Martin verwendet. Die Pfarrkirche St. Martin ist nicht an dieser Stelle errichtet worden, sondern ein Nachfolgebau der 1479 erbauten und im 18. Jahrhundert abgerissenen Fridolinskapelle. Unter Graf Anton III. wurde die neue Kirche in den Jahren 1720 bis 1722 errichtet. Baumeister war Leonhard Gmeiner. 1718 hatte der Konstanzer Weihbischof Konrad Ferdinand Geist von Wildegg den Grundstein gelegt und 1722 weihte der Konstanzer Fürstbischof Johann Franz von Stauffenberg die Kirche. Zu diesem Zeitpunkt besaß sie noch keinen Turm. Eigentlich war ein Bau mit zwei gleichartigen, je 55 Meter hohen Türmen geplant worden, jedoch wurde aus finanziellen Gründen nur der Nordturm, der 1735 fertiggestellt.

Besonders wurde auf die besonderen Gemälde abgehoben. Die Stuckaturen aus der Zeit um 1733 bilden ein zartfarbiges Regencebandelwerk mit Profilrahmen, Kartuschen, Quadraten, Ellipsen, Akanthusschweiften, Rocaillesäumen, Gitterwerk, Rosetten und Muscheln. Die Deckenfresken stammen von Franz Anton Maulpertsch. Über der Orgel ist Michael als Teufelsbezwinger zu sehen. Es folgen Gemälde, die den zwölfjährigen Jesus, die Apostel vor

D-Tb160512-Bodensee Rückfahrt vom Bodensee

dem leeren Mariengrab und den Aufstieg Mariä in den Himmel zeigen, und ganz vorne ein Bild des Kirchenpatrons. Die Gemälde auf der linken Seite zeigen die Evangelisten Johannes und Markus, Donatus von Arezzo und den Chinamissionar Francisco de Xavier. Auf der rechten Seite sieht man die Evangelisten Matthäus und Lukas sowie St. Florian von Lorch und Alexius von Edessa.

Links vom Chorbogen ist das Wappen des Stifters Ernst von Montfort, rechts das der Stifterin Antonia von Waldburg-Scheer zu sehen. Neben 14 Kreuzwegstationen von Joseph Guldin gibt es am rechten Westpfeiler ein Schutzengelbild von Franz Joseph Spiegler. Der Eingang zur Marienkapelle ist mit den Unionsschilden Montfort-Thun geschmückt. Links davon ist eine Kapelle, rechts eine Burg zu sehen. Anschließend gibt der Pfarrer ein schönes Orgelkonzert, das Klaus und die anderen sehr erfreute mich weniger.

Um 1100 Uhr starten wir nach erneuten herzlichen Verabschiedungen mit 18 Personen zur Autobahn Memmingen, das Wetter ist leidlich, Kurz vor Stuttgart setzen wir Dackel und Ursula ab, dann beginnen die Staus, dazu kommen kräftige Regengüsse, so daß wir erst gegen 18 Uhr 45 in Frankfurt ankommen. Unterwegs haben wir reichlich Gelegenheit uns zu unterhalten. Wieder werde ich interviewt, warum Europa sich in einer solchen Krise befindet, Meine Antwort ist, viele der heutigen 28 Mitgliedstaaten haben eigentlich die Stufe der Nationalstaaten nicht erreicht. Deshalb sind die Bewohner nicht in der Lage ein übergeordnetes Kollektiv, anzuerkennen, das Autorität und Kompetenz hat. Am Beispiel Griechenlands haben wir erfahren, daß immer noch Klientelorientierung besteht, wenn auch auf Parteien die einstigen Patrons oder Häuptlinge ersetzt haben. Die zwei großen Parteien Neue Demokratie (N.D.) und Panhellenische Sozialistische Bewegung (PA.SO.K.) banden dabei die Mehrzahl der Wählerschaft. Als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde die Parteienlandschaft jedoch stark erschüttert; die großen Parteien verloren Anhänger, Absplitterungen und Neugründungen bildeten sich: Deshalb sind weder Rentenkorrekturen noch Privatisierungen der großen Unternehmen wie der Reedereien möglich. Als Beleg schildere ich Erfahrungen aus meiner letzten Balkanreise 2013.

Mit anderen lasse ich noch einmal die vergangenen Klassenfahrten Revue passieren, das sind 2000 Weimar, 2002 Schleusingen, 2005 Potsdam, 2007, Tour de Ruhr, 2010 Zittau, 2012 Steiermark, 2014 der Harz, 2015 Spreewald. Alle waren wunderbare Erlebnisse, denen wir noch einige andere anfügen wollen.

Der Bus hält an der Südseite des Hauptbahnhofs, der Abschied ist wieder herzlich. Anke hatte ein Taxi aus Vilbel bestellt. Um 19 Uhr 15 sind wir in BV. Andere brauchen noch lange, bis sie in. Andere wie Uli oder Charly und Gisela haben ihre Autos in Stromberg an der Autobahn abgestellt und noch einen reichlich weiten Weg.

D-Tb160512-Bodensee Rückfahrt vom Bodensee



Unsere Klasse 56 Jahre nach dem Abitur

Teilnehmer v.l.n.r: Erika Bierett, Schelmchen Hertel, Giesela Kreuzig, Rainer Priegnitz, Charly Kreuzig mit Hund Mona, Bärbel Priegnitz, Ursula (Freundin von Dackel), Eberhardt Willing, Dackel Reimer, Hans Tg, Kurt Leitner (Mann von Elisabeth), Ulli Schmidt, Elisabeth, Anke Tg, Johannes Hoffmann (Morelli), Uschi Laar, Roswitha Niemann, Peter Klein, Waltraut Dörr, Hanni Laar, Hartmut Bierett, Akku Müller. Im Bus: Heiner Stockmanns, Herta Frau von Lowi Henrich), Klaus Niemann (schon abgefahren: Ehepaar Dirk Lay). Renate, Witwe von Karl-Heinz-Bechtold sagte im letzten Moment ab und die Frauen von Peter Klein und Heiner Stockmanns konnte aus gesundheitlichen Gründen

Wetter 08 12 16 20
07 05 3/5 06